

Brot für alle
Postfach 3270, 3001 Bern
+41 (0)31 380 65 65, www.brotfueralle.ch



Fastenopfer
Postfach 2856, 6002 Luzern
+41 (0)41 227 59 59, www.fastenopfer.ch

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER

Teilen lernen, Solidarität einüben

Unterrichtseinheit Unterstufe

Ökumenische Kampagne 2018: *Gemeinsam für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben.*

Werkheft Lernen 2018, Brot für alle/Fastenopfer, Bern/Luzern, Seite 6-7

Material:

- Lebensmittel, Schneidebrett, Messer
- Beilage 1: Freie Nacherzählung der Bibelstelle Mt 14,13-21 mit Gestik
- Beilage 2: Zusammen Brot backen und teilen
- Beilage 3: Kinder aus dem Senegal erzählen
- Beilage 4: Bilder zu Beilage 3
- Beilage 5: Kurzfilm «Seynabou und Ibrahima»
https://www.youtube.com/watch?time_continue=4&v=Blm591le7IE
- Beilage 6: Rätsel zur Bibelerzählung
- Beilage 7: Lapbook «Teilen»



Teilen lernen, Solidarität einüben

Methodische Überlegungen

Judith Grüter, Daniel Wiederkehr

Der Begriff der Wandels ist für SuS der ersten drei Klassen noch ziemlich abstrakt. Aus diesem Grund fokussiert die diesjährige Einheit auf die solidarische Praxis des Teilens, welche eine Schlüsseldimension christlichen Handelns ausmacht und die durch den Claim von *Fastenopfer* («wir teilen») und den Namen *Brot für alle* exemplarisch zum Ausdruck kommt.

Zu Beginn der Einheit werden die Erfahrungen, welche SuS im Teilen haben, aktiviert, und eine neue Teil-Erfahrung wird ermöglicht. In einem zweiten Schritt lernen die SuS die biblische Geschichte von der Speisung der Fünftausend (Mt 14,13–21) kennen. Diese wird als eine Erfahrung des Teilens gedeutet: Jüngerinnen und Jünger Jesu teilen miteinander, was sie haben. In Anlehnung an die fünf Brote backen die SuS kleine Brote. Dann lernen sie den Senegal

und Projekte von *Fastenopfer* oder *Brot für alle* in diesem Land kennen. Beim anschließenden Teilen des Brotes gibt es Gelegenheit, über die Eindrücke aus dem Senegal auszutauschen. Die SuS werden durch die LP ermutigt, auch einen Teil ihres Taschengeldes mit den Kindern im Senegal zu teilen oder für diese eine kleine Standaktion zu planen.

Wer mit den SuS kein Brot backen möchte, kann die Lapbook-Methode ausprobieren. Lapbook ist eine schülerorientierte Methode, nach welcher SuS ihr eigenes «Book» zur Unterrichtseinheit gestalten. Die nachfolgend aufgeführten Grundsätze entsprechen den Prinzipien für Nachhaltige Entwicklung von [éducation21](#).

Themen

- Teilen
- Wie Kinder im Senegal leben
- Die Speisung der Fünftausend
- Segen erfahren
- Raum (lokal und global)

Kompetenzen

- Solidarische Praxis
- Brot backen
- Wissen über die Kontinente der Erde am Beispiel Senegal/ Afrika

Prinzipien

- Wertereflexion und Handlungsorientierung
- Entdeckendes Lernen

Ablauf für eine Doppellektion von 90 Minuten

Ankommen – aktiv miteinander teilen (10')

Die SuS erhalten die Aufgabe, miteinander ein Lebensmittel zu teilen. Alle sollen etwa gleich viel davon erhalten. Spannend ist zu erleben, wie man etwas miteinander teilt, das nicht einfach zum Teilen ist (z. B. Mandarine, Orange, Apfel, Nüsse).

Material

Lebensmittel, Schneidebrett, Messer

Vorwissen aktivieren – philosophisches Gespräch mit SuS (5')

Fragen, die angesprochen werden können: Teilt ihr gerne? Weshalb ja oder nein? Gibt es Sachen, welche ihr gerne teilt? Was teilt ihr nicht gerne? Was kann alles geteilt werden? Welche Sachen können nicht geteilt werden? Wie bereitet Teilen Freude? Wie kann aus wenig mehr werden?

Bibelstelle «Die Speisung der Fünftausend» (Mt 14,13–21) vorlesen (5')

Die SuS werden eingeladen, sich auf diese Geschichte einzulassen.

Bibelstelle mit Gestik frei nacherzählen (5')

Tipp: Für sich den Text anpassen und umschreiben, sich beim Einüben die Kinder vor Augen halten.

Das Erzählen mit Gestik unterstützen (hacken, giessen, teilen, den Kopf ungläubig schütteln) und beim Erzählen im Blickkontakt mit den Kindern stehen. Spontan bleiben und frei erzählen. (Zur Inspiration: Beilage 1)

Brot backen auf dem Raclette-Ofen (25')

Die SuS verarbeiten beim Kneten und Backen von kleinen Broten das Gehörte. Die LP weist darauf hin, dass Brot ein Grundnahrungsmittel ist. Brot zu teilen bedeutet, etwas Kostbares zu teilen. (Beilage 2)

Informationen zum Senegal und der Projektarbeit der Werke (15')

Die SuS lernen die beiden Kinder Ibrahima (Knabe) und Seynabou (Mädchen) aus dem Senegal kennen (Beilage 3), dazu Bilder (Beilage 4) und ein Handyfilm (Beilage 5). Die Projekte von *Brot für alle* und *Fastenopfer* werden auf Seite 16 und 17 genauer vorgestellt.

Brot essen (10')

Die SuS essen gemeinsam das frisch gebackene Brot. Die LP regt dazu an, sich gegenseitig über ihre Eindrücke aus dem Senegal auszutauschen. Die LP zeigt Möglichkeiten auf, wie Kinder die Menschen in diesem Land unterstützen können. Verteilen der ökumenischen Sammelbox oder der Fastenopfersäckli mit einem Rätsel zur Bibelerzählung; Letzteres gibt es auch als A4-Vorlage (Beilage 6).

Abschluss – Segen teilen (5')

Zum Schluss bitten die LP Gott um seine göttliche Kraft, die er mit uns Menschen teilt. Dafür stehen SuS im Kreis. Jede und jeder legt die rechte Hand auf die linke Schulter der Person neben sich. SuS halten den linken Arm leicht angewinkelt nach aussen; die linke Hand ist nach oben geöffnet.

Die LP spricht: So segne dich der gute Gott mit seiner grossen Kraft. Er schenke dir das nötige Gespür für deine Mitmenschen, damit du helfen kannst. Er schenke dir Offenheit gegenüber der Natur, damit du sie schützen kannst. Er schenke dir Freude, damit du sie weiterschicken kannst. So wirst du ein Segen für deine Mitmenschen. Amen.

Zusätzliche Elemente

Erstellen eines Lapbooks

Lapbooks sind eine besonders motivierende Möglichkeit für SuS, ihre Lernergebnisse in einer Mappe zu dokumentieren. «Lapbook» bedeutet, dass die Mappe – die aus einem A4-Zeichnungsblatt besteht – nur so gross ist, dass sie auf dem Schoss (englisch lap) der SuS Platz hat (Beilage 7).

Filme

Abi – Leere Teller (Kurzspielfilm 8 Minuten von Simone Dusseldorf); Klingende Kalebassen (Dokumentarfilm 12 Minuten von Katrin Oettli auf der *Fastenopfer*-DVD «Menschen stärken Menschen»)

Die Kinderzeitschriften «jumi» und «Kiki» stellen den Senegal vor, erzählen von Kindern, die dort leben, und zeigen die Projekte der Werke (siehe Bestellschein).

Freie Nacherzählung der Bibelstelle

Mt 14,13–21 mit Gestik

Dauer: 5 Minuten

(Ein Kopftuch anziehen, einen Korb oder eine Stofftasche in der Hand halten)

Unglaublich, was ich heute erlebt habe, das muss ich euch unbedingt erzählen:

Heute Morgen früh war ich noch zu Hause, hackte gerade im Garten und goss die Pflanzen. Da kam meine Nachbarin aufgeregt zu mir rüber und hat von Jesus erzählt. Ja, ich habe auch schon von ihm gehört, von diesem guten Menschen, der wunderbare Geschichten erzählt, Menschen heilt und begeistern kann. «Heute kommt er in unsere Gegend», hat meine Nachbarin gesagt. «Da muss ich hin», hab ich mir gedacht und schnell packte ich ein paar Sachen in meinen Korb und machte mich auf den Weg.

«Wo wird er wohl hingehen? An den See von Genezareth oder doch ins Dorf Kafarnaum?», überlegte ich mir. Aber ich musste mir keine Sorgen machen. Von überall her kamen Menschen und zeigten mir den Weg. Zusammen gingen wir auf einen Hügel, nahe am See Genezareth. Jemand hat gehört, hier kommt Jesus vorbei, aber wann, das wusste niemand. Und so warteten wir zusammen. Eine Aufregung lag in der Luft: «Wann kommt er, wie sah er aus, was wird er sagen, was wird er tun?» Das Warten zog sich lange hin und wir wurden ungeduldig. «Doch da, schau mal, kommt da nicht ein Boot mit Männern drin?» Alle standen wie ich auf, schauten in Richtung See und sprachen aufgeregt durcheinander.

Jesus stieg aus dem Boot. Er sah müde aus. Seine Freunde, die mit ihm gefahren sind, wollten ihn zurück halten. Das sah man an ihren Bewegungen und ihrem Gesichtsausdruck. Jesus ging aber unbeeindruckt auf die Leute zu und unterhielt sich mit ihnen, ging auf sie ein, berührte sie. Diese Menschen wurden durch ihn verändert, das merkte ich ganz deutlich. Jesus liebt die Menschen, das habe ich auch gespürt und das merkten auch alle anderen.

So viele Menschen waren hier versammelt. Jemand sprach von 5000 Personen. Wahnsinn! Mit der Zeit wurden alle etwas müde und hungrig. Hier an diesem Ort gab es aber nichts zu kaufen. Ich bemerkte, wie sich die Freunde von Jesus sorgten. «Schick die Menschen weg, sie sollen nach Hause oder in die Dörfer gehen, sie sind müde und hungrig, wir können ihnen nichts geben, wir haben ja nur fünf Brote und zwei Fische, das reicht nirgends hin!» hörte ich sie zu Jesus sagen.

Jesus aber liess sich nicht beirren, nahm das Essen, teilte es, gab es den Jüngern weiter, diese verteilten es an die Menschen, diese teilten es auch weiter. 5000 Menschen wurden satt, niemand musste mehr hungern, alle waren zufrieden.

Mich beeindruckte am meisten, wie Teilen glücklich macht. Niemand hat nur für sich selber geschaut und das Essen gehortet, alle gaben ihr Essen weiter. So wurden alle satt und glücklich. Dieses Erlebnis werde ich mein ganzes Leben nie mehr vergessen.

Ein paar Tipps zum Nacherzählen:

- Für sich den Text anpassen und umschreiben
- Sich beim Einüben die Kinder vor Augen halten
- Das Erzählen mit Gesticken unterstützen (hacken, giessen, teilen, den Kopf ungläubig schütteln)
- Beim Erzählen Blickkontakt mit den Kindern halten
- Spontan bleiben, frei erzählen (das setzt eine Verinnerlichung der Geschichte voraus!)

Zusammen Brot backen und teilen

Dauer: 25 Minuten

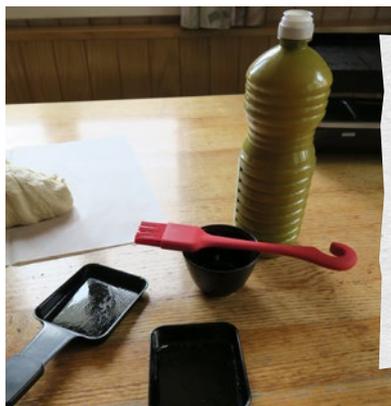
Zutaten (für 10 SuS)

- 250 g Mehl
- 3/4 TL Salz
- 1/2 EL Zucker
- 10 g Hefe frisch
- 1 1/2 dl Wasser
- 1 EL Öl



Zubereitung

- Mehl, Salz und Zucker in eine Schüssel geben. Hefe im Wasser auflösen, Öl begeben. Alle Zutaten miteinander zu einem geschmeidigen Teig kneten
- Schüssel mit einem feuchten Tuch zum Transportieren zudecken



Backen im Schulzimmer

- Raclette Pfännchen mit Öl ausstreichen.
- Den Teig auf etwa 0,5 cm passend zum Raclette Pfännchen ausziehen



- Im Raclette Ofen backen
- Wenn die obere Seite eine leichte Kruste hat, wenden
- Den Klopfest machen



Kinder aus dem Senegal erzählen



Ibrahima Thoune, 11 Jahre alt

Mit meiner Mutter und meiner kleinen Schwester wohne ich in Thialane. Das ist eine kleine Insel mitten im Saloum-Delta, dem grössten Naturschutzgebiet im Senegal. Als ich noch ganz klein war, ist mein Vater nach Spanien ausgewandert, weil er da für die Familie mehr Geld verdienen kann. Er kommt nur alle zwei Jahre nach Hause. Viele Leute haben die Insel verlassen, um eine besser bezahlte Arbeit zu finden.

Wenn ich Schule habe, stehe ich um sechs Uhr auf und lerne noch, bevor dann um acht Uhr der Unterricht beginnt. Meine Schulfächer sind: Französisch, Geographie, Geschichte, Naturwissenschaften, Sport und Gesang. In allen Fächern bin ich gut, zwar nicht der Beste, aber der zweitbeste der Klasse. Mein Schulweg ist 15 Minuten lang. Bei uns fahren weder Autos noch Motorräder. Wir gehen zu Fuss. Wenn wir schwere Dinge transportieren, machen wir das mit dem Esel-Karren. Hier auf der Insel helfen alle einander. Die Frauen pflanzen Gemüse, sammeln Muscheln, verarbeiten Fisch und konservieren die Nahrungsmittel. Meine Mutter aber hat eine andere Arbeit. Sie verkauft im Dorf und auf den umliegenden Inseln Bonbons. Die meis-

ten Männer sind Fischer und teilen sich die Pirogen. Rundherum hat es nur Wasser und Mangroven. Um den nächsten grösseren Ort zu erreichen, müssen wir übers Wasser fahren.

Bei der Hausarbeit muss ich meiner Mutter nicht helfen, dafür kümmere ich mich um unsere beiden Kühe, gebe ihnen Futter und schaue, dass es ihnen gut geht. Am liebsten spiele ich Fussball mit meinen Freunden. Ich spiele in der Position eines Verteidigers. Im Letzten Jahr hatte ich eine schwere Malaria Erkrankung. Plötzlich hatte ich starkes Kopfweh, hohes Fieber, Schüttelfrost und fühlte mich sehr schwach. Wenn meine Mutter mit mir nicht sofort ins Spital gefahren wäre, hätte ich daran sterben können.

Ich bewundere Menschen die mutig sind, deshalb will ich später auch zur Marine. Im Fernseher wurden einmal Bilder der senegalesischen Marine gezeigt, wie sie auf dem Meer die Grenzen unseres Landes bewachen. Das hat mich so beeindruckt. Da habe ich mich entschieden, dass ich nach meinem Bacalaureat unbedingt auf die Militäarakademie gehen will.



Seynabou Bodian 11 Jahre alt, erklärt das Kalebassen-Projekt

Meine Mutter ist schon lange Mitglied der Kalebassen-Gruppe. Ich glaube ungefähr seit sieben Jahren. Aber genau weiss ich es nicht. Sie hat mir erklärt, dass es ein soziales Projekt ist, das uns allen hilft und unser Leben besser macht. Einmal im Monat treffen sich die Frauen der Gruppe. Dazu ziehen sie sich immer sehr schön an und singen und tanzen zusammen. Ihre Lieder erzählen davon, wie schön das Leben für alle geworden ist, dass wir jetzt immer genug zu essen haben, die Kinder lernen können und später eine interessante Arbeit machen können, mit der sie Geld verdienen und damit auch die Familie unterstützen können. Sie freuen sich jedes Mal darüber, dass sie wieder Geld in die Kasse legen können, das ist ein Grund zum Feiern. Jede legt so viel rein wie sie kann. Am Ende wird immer gezählt, wieviel zusammengekommen ist und das wird dann in einem Heft notiert. Die Kasse ist aus einer getrockneten Schale, einer Kalebasse (Flaschenkürbis). In der Schule haben wir gelernt, dass es eine der ältesten Kulturpflanzen der Welt ist. Sie wächst in die Höhe, und wir brauchen das Fruchtfleisch zum Kochen, die Frauen machen daraus Saucen, die wir dann mit Reis und Fleisch essen. Wenn der Kürbis zu reif ist, schmeckt er bit-

ter, das habe ich gar nicht gern. Mein Lieblingsgericht ist Yassa, das ist Reis mit Poulet oder Fisch, gekocht mit vielen Zwiebeln, Tomaten, Karotten, Gurken und hart gekochten Eiern. Mit dem Geld aus der Kalebassen-Gruppe haben die Frauen im letzten Jahr unserer Schule neue Bänke, Stühle und sogar Bücher und Hefte gekauft. In den Büchern fehlten Seiten und im Klassenzimmer war das Mobiliar so alt und so kaputt, dass wir fast von den Stühlen gekippt sind und die Bänke waren auch ganz schief. Aber seit alles neu ist, macht das Lernen wieder richtig Spass.











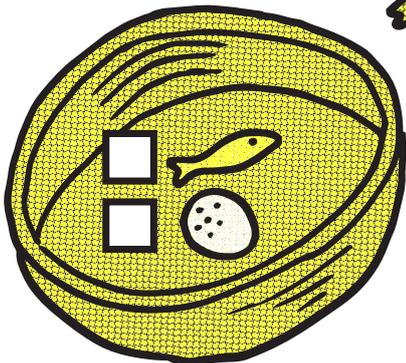
FASTENOPFER
ACTION DE CARÊME
SACRIFICIO QUARESIMALE

Finde alle Fische und Brote im Bild.

Trouve tous les poissons et les petits pains dans l'illustration.

Trova tutti i pesci e tutte le pagnotte nell'immagine.

Chatta tut ils peschs e pauns sin il maletg.



$$= 19+5-12 = \text{bread icon}$$
$$= 17+7-11 = \text{fish icon}$$

Lapbook «Teilen»



Impuls 1: Faltanleitung Lapbook

1. Nimm ein farbiges A4 Papier.
2. Falte es in der Mitte.
3. Falte beide äusseren Ränder zur Faltlinie hin.
4. Klebe ein farbiges A5 Papier in die Mitte.
5. Schreibe aussen auf die Türen den Titel «Teilen».



1.



2.



3.



4.



5.

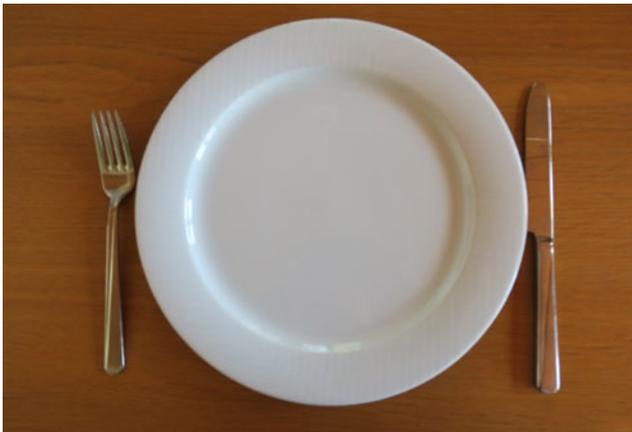
Impuls 2: Hungrig-Satt sein – Speisung der Fünftausend

Bastelauftrag:

- Schneide die Vorlage an der äusseren Linie aus.
- Falte an den gestrichelten Linien nach hinten.
- Schneide die dicke schwarze Linie ein.
- Klebe dein Geheimbrief in dein Lapbook.

Aufgaben:

- Die Menschen hatten Hunger.
- Wie fühlt es sich an, wenn du hungrig bist?
- Schreibe deine Erfahrungen unter die linke Seite.
- Wie fühlt es sich an, wenn du satt bist?
- Schreibe deine Gefühle unter die rechte Seite.



Kleben

Hunger

Satt sein

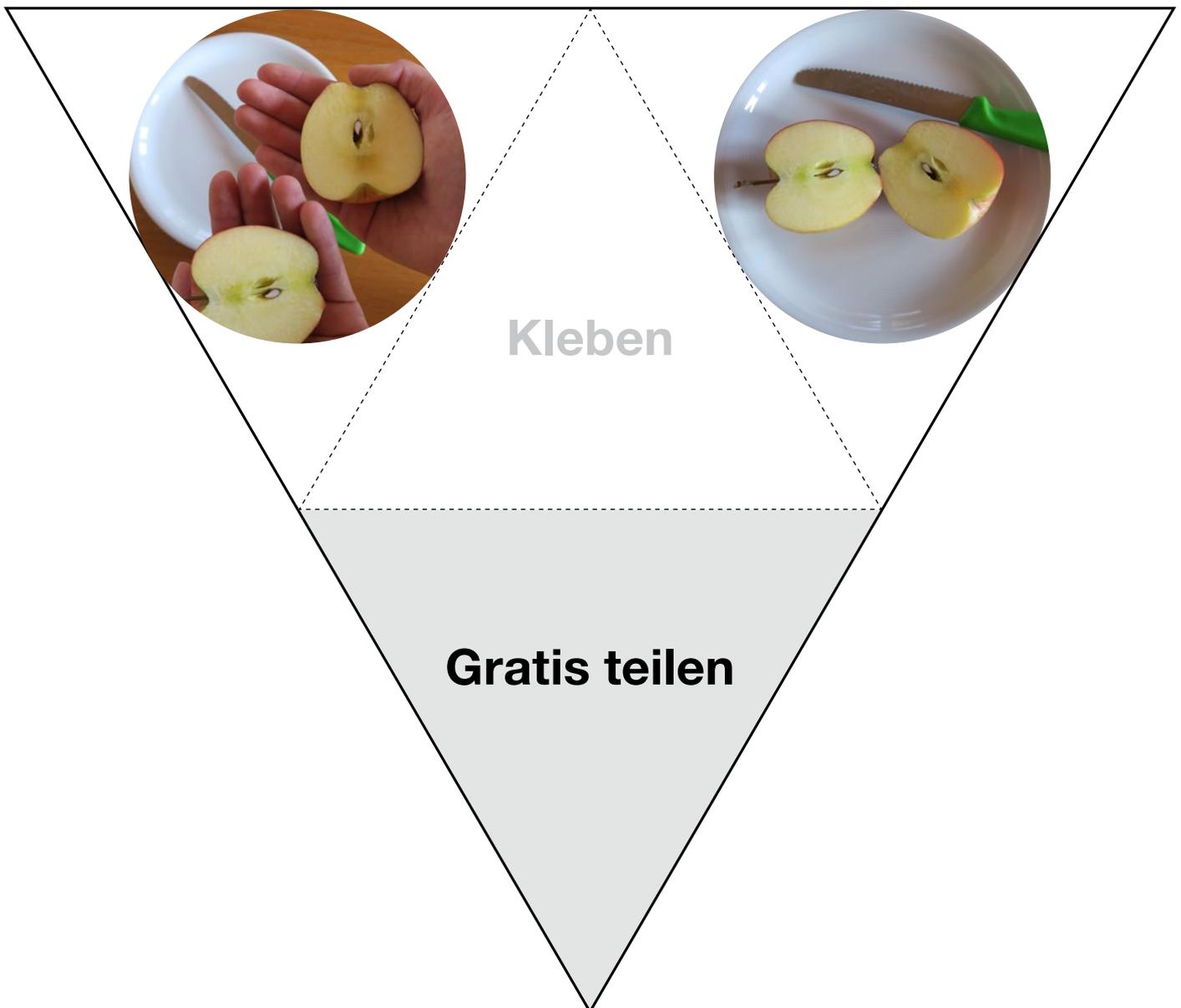
Impuls 3: Gratis teilen – Speisung der Fünftausend

Bastelauftrag:

- Schneide das Dreieck an der äusseren Linie aus.
- Falte an den gestrichelten Linien nach innen.
- Klebe das Dreieck in dein Lapbook.

Aufgaben:

- In der Schweiz teilen wir selten miteinander unser Essen.
- Teilen muss auch nichts kosten.
- Was kannst du gratis mit deinen Freunden, Geschwistern und Eltern teilen?
- Schreib deine Ideen in das Dreieck.



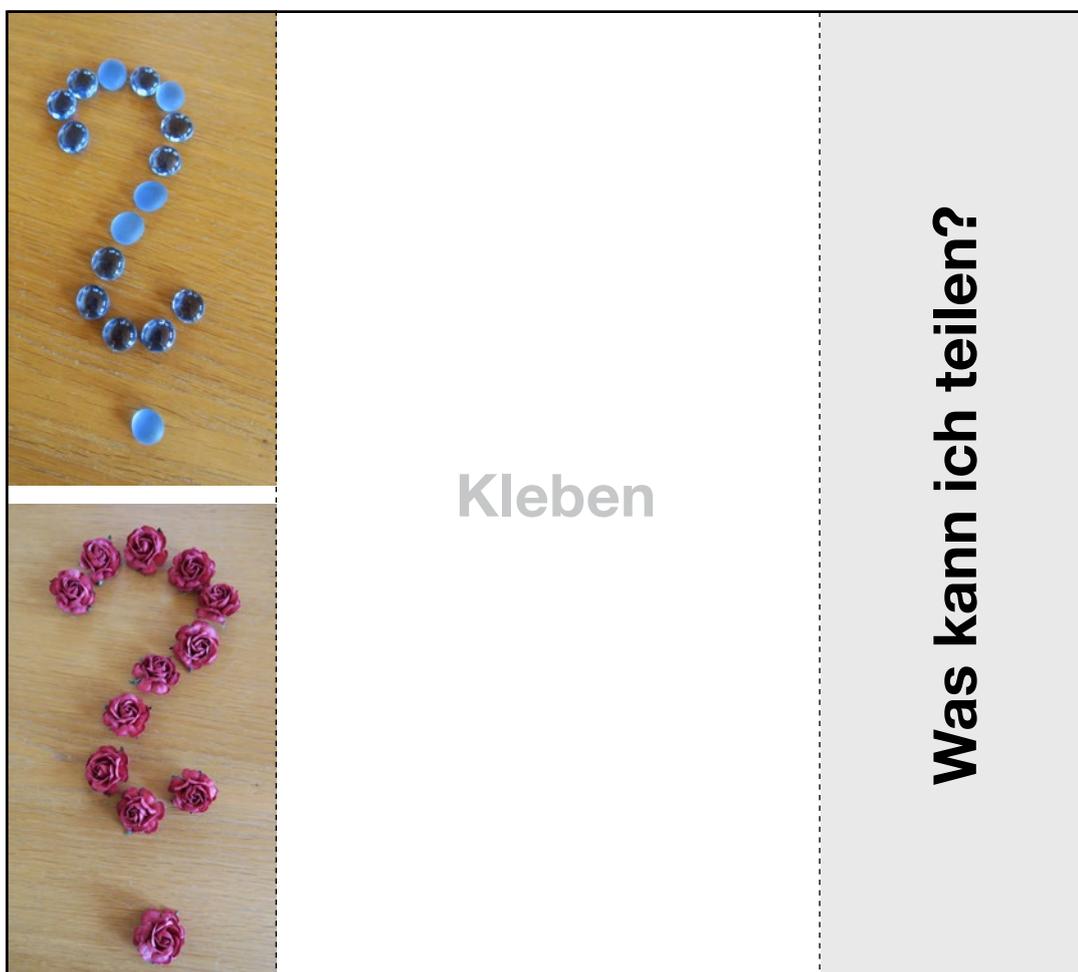
Impuls 4: Was kann ich teilen? Speisung der Fünftausend

Bastelauftrag:

- Schneide die Vorlage an der äusseren Linie aus.
- Falte an den gestrichelten Linien nach innen.
- Klebe die Flügeltür in dein Lapbook.

Aufgaben:

- In der biblischen Geschichte (Mt 14,13–21) werden zwei Fische und fünf Brote geteilt.
- Was kannst du mit anderen teilen?
- Schreibe oder zeichne was du teilen möchtest!



Impuls 5: Teilen im Senegal – Vertiefung

Bastelauftrag:

- Schneide die Vorlage an der äusseren Linie aus.
- Falte an den gestrichelten Linien nach innen.
- Klebe die Flügeltür in dein Lapbook.

Aufgaben

- Du hast aus dem Leben von Ibrahim (Bub) und Seynabou (Mädchen) viel erfahren.
- Wie teilen die Menschen in Senegal mit anderen?
- Was hat dich beeindruckt?
- Was kannst du von ihnen lernen?

Teilen in Senegal



Kleben

Impuls 6: Besser machen – Vertiefung

Bastelauftrag:

- Schneide die Vorlage an der äusseren Linie aus.
- Falte an den gestrichelten Linien nach innen.
- Schneide die dicke schwarze Linie ein.
- Klebe dein Geheimbrief in dein Lapbook.

Aufgaben:

- Viel hast du nun zum Thema Teilen erfahren.
- Was möchtest du in deinem Leben ändern?
- Schreib es in die Innenseite.

		
	<h1>Kleben</h1>	
		<h1>Das will ich ändern</h1>